

Anfrage der CDU-Fraktion vom 28. März 2022
Vorlage Nr. 101.49.436
Vorstellung der Tätigkeitsschwerpunkte des Referats für Altenhilfe



1. Frage:

Welche spezifischen Angebote hält das Referat für Altenhilfe vor?

Antwort:

Im Referat für Altenhilfe in der Abteilung Sozialplanung im Sozialamt sind die Angebote der Stadt Kassel für ältere und alte Menschen gebündelt:

- Entwicklung und Fortschreibung der Kommunalen Altenhilfeplanung
- Planung, Koordinierung, Moderation von Projekten der Kommunalen Altenhilfeplanung (z. B. Etablierung des Demenznetzwerks Stadt Kassel)
- Information und Beratung durch
 - die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN
 - den Pflegestützpunkt Stadt Kassel
- Entwicklung und Koordinierung des Veranstaltungsprogramms „Neugierig und aktiv bleiben!“ für Menschen ab 60 Jahren
- Fachberatung von Trägern der Altenhilfe
- Öffentlichkeitsarbeit (Erstellen von Informationsmaterialien, z. B. über Pflegeheime in Kassel oder sonstige Unterstützungsangebote, Teilnahme an Veranstaltungen zur Beratung und Information von interessierten Personen und Institutionen)
- Berichterstattung an die städtischen Gremien.

Mit seinen Angeboten fördert das Referat für Altenhilfe entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (§ 71 SGB XII und Pflegeversicherungsgesetz (SGB XII)) die Aktivität und soziale Teilhabe der älteren Bürgerinnen und Bürger und wirkt mit an der Weiterentwicklung eines leistungsstarken Unterstützungs- und Hilfesystems für ältere Menschen auch in Pflegesituationen bzw. im Vorfeld von Pflege.

Seit Frühjahr 2020 konnten nicht alle Angebote des Veranstaltungsprogrammes „Neugierig und aktiv bleiben!“ für Menschen ab 60 Jahren in der geplanten Art und Weise durchgeführt werden. Insbesondere Großveranstaltungen, wie z. B. die Frühlingskonzerte, die Erholungsfreizeiten, das Weihnachtskonzert und der Seniorenkarneval mussten in 2020 bis Anfang 2022 abgesagt werden. Andere Veranstaltungen wurden an die jeweils aktuellen Vorgaben angepasst und von den jeweiligen Veranstaltern – sofern möglich – durchgeführt.

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN (BÄW) gehören die allgemeine Beratung und Information älterer Menschen und ihrer An- und Zugehörigen in allen Fragen des Älterwerdens. Die

BÄW arbeitet eng mit verschiedenen Diensten und Einrichtungen zusammen. Sofern im Rahmen von Hausbesuchen durch Mitarbeiterinnen der BÄW ein sozialhilferechtlicher Anspruch erkannt wird (z. B. Grundsicherung im Alter oder Hilfe zur Pflege), wird die Prüfung der individuellen Anspruchsvoraussetzungen durch die Fachabteilungen (i. d. R. Abteilung Sicherung des Lebensunterhaltes oder Abteilung Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege) des Sozialamtes durch die BÄW organisiert/veranlasst.

Zum 1. Oktober 2020 wurde aufgrund der anhaltend zunehmenden Entwicklungsdynamik in der Altenhilfe eine Neukonzeption der BÄW umgesetzt. Kernpunkt ist die Orientierung an Sozialräumen und regionalen Zuständigkeiten. Damit werden Dynamiken sozialräumlich bezogen zeitnah und inhaltlich adäquat aufgegriffen und bearbeitet. Ziel ist es, ausgehend von den Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Beratungsarbeit Impulse für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur für ältere Menschen zu geben.

Aufgabe des Pflegestützpunktes Stadt Kassel (PSP) ist die Beratung aller Personen unabhängig vom Alter bei Fragen rund um die Themen Pflege und Versorgung. Hier erhalten Betroffene Information, Beratung, Unterstützung, Vermittlung und Koordination. Der PSP arbeitet mit allen Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Fragen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind.

Tätigkeitsschwerpunkte des PSP sind:

- Umfassende Auskunft und Beratung zur Auswahl und Inanspruchnahme von Sozialleistungen und Hilfsangeboten;
- Koordinierung aller für die wohnortnahe Versorgung und Betreuung in Betracht kommenden Unterstützungsangebote, einschließlich der Hilfestellung bei der Inanspruchnahme der Leistungen;
- Vernetzung aufeinander abgestimmter pflegerischer und sozialer Versorgungs- und Betreuungsangebote.

Eine allgemeine und jahresbezogene Darstellung der Arbeit erfolgt in den jeweiligen Jahresberichten des Sozialamtes und mit der Fortschreibung des Berichts zur Altenhilfeplanung.

Im Juni 2021 startete das Projekt „Interkulturelle Pflegelotsinnen/Pflegelotsen“ in Kassel als Teil eines vom HMSI geförderten landesweiten Projektes und wird federführend in der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN koordiniert. Im Projekt wurden 14 Personen mit Migrationshintergrund aus unterschiedlichen Communities und Vereinen zu Themen rund um das Gesundheits- und Pflegesystem geschult. Sie fungieren als Wegweiser und Brücke für ratsuchende Migrantinnen und Migranten zu Institutionen und Angeboten im Kontext von Alter und Pflege. Die Kernaufgabe der ehrenamtlich tätigen interkulturellen Pflegelotsinnen/Pflegelotsen ist, den Menschen in ihren Communities die in der Kommune vorhandenen Versorgungsstrukturen im Bereich Unterstützung und Pflege aufzuzeigen. Sie werden von der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN weiterhin fachlich begleitet und kontinuierlich bedarfsorientiert weitergeschult. Sprachkompetenzen der geschulten Pflegelotsinnen/Pflegelotsen sind: Englisch, Mandarin (Amtssprache in China), Koreanisch, Griechisch, Türkisch, Litauisch, Arabisch, Tigrinja (Amtssprache in Eritrea), Bassa (die Bantu-Sprache des Bassa-Volkes in Kamerun), Yoruba (Amtssprache in Nigeria).

In 2021 fanden zum einen ein digitales Rathausgespräch für und mit pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz statt und das Demenznetzwerk Stadt Kassel startete mit einer

Auftaktveranstaltung im September 2021, nachdem im Rahmen eines Interessenbekundungs- und strukturierten Auswahlverfahrens der Träger der Koordinierungsstelle Demenznetzwerk ausgewählt worden. Mit dem Netzwerk verbundene Zielsetzungen sind:

- Förderung des Austausches und der Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren
- Identifizierung möglicher Versorgungslücken und Bedarfe
- Beteiligung von An- und Zugehörigen von an Demenz erkrankten Menschen und
- partizipative Entwicklung von Angeboten sowie Unterstützungsmöglichkeiten.

2. Frage:

Wie ging die Stadt Kassel mit den Beratungsanliegen von älteren Menschen in den unterschiedlichen Phasen der Kontaktbeschränkungen unter Corona (03/2020 bis 02/2022) um und welche Sonderformate wurden entwickelt?

Antwort:

- Aufrechterhaltung der telefonischen Beratungen von Beratungsstelle ÄLTER WERDEN und Pflegestützpunkt Stadt Kassel sowie
- nach kurzem pandemiebedingten Aussetzen die Wiederaufnahme von Hausbesuchen durch die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN in besonderen persönlichen Situationen, die Beratungen in Form von Hausbesuchen unabdingbar machten
- Informationstransfer der jeweils aktuellen Corona-Bestimmungen/-Regelungen zu den Kooperationspartnern (z. B. Stadtteil- und Nachbarschaftstreffs, Einrichtungen der Altenpflege)
- Planung, Vorbereitung und Umsetzung eines Anschreibens von Frau Bürgermeisterin Ilona Friedrich an über 75jährige alleinstehende Menschen in der Stadt Kassel; Beratungsstelle ÄLTER WERDEN und Pflegestützpunkt Stadt Kassel waren im Brief als Beratungsstellen vor Ort genannt
- Sonderformate kultureller Art im Bereich des Veranstaltungsprogrammes "Neugierig und aktiv bleiben!" für Menschen ab 60 Jahren (z. B. Hof-/Gartenkonzerte; Stadtteilkonzerte; Aufzeichnung des Weihnachtskonzerts und Übertragung im Offenen Kanal Kassel)
- Kulturelle Teilhabe in Form von Stadtspaziergängen im Format Erzählcafé (Kooperation Stadtmuseum – Beratungsstelle ÄLTER WERDEN)
- Thema Corona-Tests: Beteiligung an der Umsetzung der Corona-Tests in Amtshilfe durch Angehörige der Bundeswehr in stationären Pflegeeinrichtungen sowie bei der Organisation von Freiwilligen für die Fortsetzung der Corona-Tests

3. Frage:

Wie wird die (proaktive) Ansprache der älteren Menschen zukünftig ausgestaltet?

Antwort:

Das Demenznetzwerk Stadt Kassel wurde in 2021 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im September 2021 gestartet, nachdem im Rahmen eines Interessenbekundungs- und strukturierten Auswahlverfahrens der Träger der Koordinierungsstelle Demenznetzwerk ausgewählt wurde. Mit dem Netzwerk verbundene Zielsetzungen sind:

- Förderung des Austausches und der Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren
- Identifizierung möglicher Versorgungslücken und Bedarfe
- Beteiligung von An- und Zugehörige von an Demenz erkrankten Menschen und partizipative Entwicklung von Angeboten sowie Unterstützungsmöglichkeiten.

Präventiver Hausbesuch

Im Stadtteil Bettenhausen wurde der Ansatz des „Präventiven Hausbesuches“ im Jahr 2019 für die Zielgruppe alleinstehender älterer Menschen in prekären/und oder marginalisierten Lebenslagen über 65 Jahren modellhaft erprobt. Eingebettet in das Forschungsprojekt „Gesunde Stadtteile für Ältere – Age4Health“ der Hochschule Fulda, wurde das Modell-Pilotprojekt „Hausbesuch – Beratung und Information rund ums Älterwerden in Kassel-Bettenhausen“ durchgeführt. Aufbauend auf den Erfahrungen aus diesem Modell-Piloten wird in einer modifizierten Testphase vermutlich ab Sommer 2022 zunächst in zwei bis vier weiteren Stadtteilen (Wesertor, Nordshausen, Jungfernkopf, Waldau) der Präventive Hausbesuch für Menschen des Jahrgangs 1945 angeboten werden. Nach dieser erweiterten Erprobungsphase soll das Angebot als fester Bestandteil im Referat für Altenhilfe/Beratungsstelle ÄLTER WERDEN im gesamten Stadtgebiet etabliert werden (siehe auch Koalitionsvertrag der lfd. kommunalen Legislaturperiode).

Präventive Hausbesuche sind ein frühzeitiges, zugehendes und niedrigschwelliges Angebot im Bereich der Gesundheitsförderung und der Prävention. Als kommunales Angebot wird der Präventive Hausbesuch allen Menschen der Zielgruppe proaktiv angeboten, die Inanspruchnahme erfolgt jedoch freiwillig. Der Präventive Hausbesuch ist in seinen Inhalten modular und passt sich den individuellen Informations- und Beratungsbedarfen an. Das Angebot geht zu jedem Zeitpunkt von der Selbstbestimmung der älteren Menschen aus. Aktuelle Erprobungen des Präventiven Hausbesuches in anderen Städten haben gezeigt, dass ältere Menschen dadurch, dass sie frühzeitig ein Beratungsangebot erhalten, an Sicherheit gewinnen und eine Stärkung ihrer Handlungskompetenz erfahren: Sie verfügen über Informationen und Wissen zu Anlaufstellen, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern dezentral im Stadtteil oder zentral im Stadtgebiet.

Smart Kassel – Promotion altersaktivierender/-unterstützender Unterstützungstechnologien

Im Rahmen der Konzeptionsphase für die Kasseler Smart City-Strategie entwickelt eine interdisziplinäre und beteiligungsoffene Gruppe unter Federführung des Referats für Altenhilfe und Sozialplanung ein mobiles Angebot zur Vermittlung von „Freiheitstechnologien“ für ein langes selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld. In Ergänzung zu den vorhandenen Musterwohnungen in Kassel sollen Hilfsmittel zur Kompensation von (altersbedingten) Einschränkungen der Motorik/Mobilität und/oder Kognition durch ein zugehendes (rollendes) Format vorgestellt werden. Gegenwärtig wird ein Prototyp entwickelt und die zu präsentierenden Hilfsmittel werden ausgewählt. Auch die Verbindung zu weiteren Beratungsperspektiven in Multiproblemlagen wird mit bedacht. Verknüpft werden soll dieses Angebot mit der niedrigschwelligen Vermittlung von Digitalkompetenzen, z. B. in Kooperation mit Stadtteil- und Nachbarschaftstreffs, vor denen das mobile Angebot die technischen Unterstützungs- und Kompensationsmöglichkeiten präsentiert. Nach der bevorstehenden Erprobungsphase wird es hoffentlich gelingen, dass Angebot der Promotion von Freiheitstechnologien für die Restlaufzeit des Smart City-Projektes vorzuhalten.

Damit verbunden ist die Stärkung der digitalen Kompetenzen von Begegnungsorten (nicht nur für Ältere) in Stadtteil- und Nachbarschaftstreffs verbunden. Aus der Kooperation mit diesen sozialräumlich ausgerichteten Angeboten ist eine Stärkung von Akteurinnen und Akteuren als

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Thema „Freiheitstechnologien“ zu erwarten. Die parallele Erprobung von dezentralen Beratungssettings der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN in relevanten Sozialräumen holt das Thema Älterwerden in den Wahrnehmungsfokus. Begleitet werden die Aktivitäten von einer adäquaten Öffentlichkeitsarbeit.

Altersplanung

Die Stadt Kassel beteiligt sich am Förderprogramm „Ausbau der Altenhilfe- und Pflegeplanung“ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Ziel des Förderprogrammes ist, Beratungsangebote für ältere Menschen in der Stadt Kassel unter sozialräumlichen Aspekten zu betrachten und zu bewerten. Dadurch sollen Beratungsangebote für ältere Menschen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit geprüft und bei Bedarf verändert werden.

In einer Auftaktveranstaltung Anfang Oktober 2021 wurden gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren der Altenhilfe drei Stadtteile (Forstfeld, Nordshausen, Philippinenhof-Warteberg) für vertiefende Analysen im Rahmen von Stadtteilworkshops ausgewählt. Der erste Workshop im Stadtteil Philippinenhof-Warteberg fand im November 2021 statt, weitere folgen (aufgrund der Beschränkungen in Folge der Corona-Pandemie zeitlich verzögert) Mitte Mai 2022 in den Stadtteilen Nordshausen und Forstfeld mit dem Ziel, gemeinsam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren der Altenhilfe sowie älteren Bürgerinnen und Bürgern vor Ort Beratungsbedarfe zu identifizieren und die Wirksamkeit von Beratungsangeboten für ältere Menschen im Stadtteil zu analysieren. Im Sommer 2022 wird es eine stadtweite Abschlussveranstaltung zur Evaluation der Ergebnisse und Abstimmung des weiteren Vorgehens geben.

4. Frage:

Wie sieht die Arbeit des Referates in den unterschiedlichen Stadtteilen aus?

Antwort:

Das Sozialamt plant, unterstützt, begleitet und fördert mit städtischen Mitteln verschiedene Träger und Maßnahmen der offenen Altenhilfe in den Stadtteilen. Federführend sind hier das Referat für Altenhilfe und die Abteilungsleitung der Abteilung Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege. Dazu zählen Stadtteilzentren, Nachbarschaftstreffs, Fach-, Service- und Koordinierungsstellen, Forschungsprojekte, Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamtsprojekte, Netzwerke und stadtübergreifende Beratungsstellen (Bsp. Beratungsstelle ÄLTER WERDEN, Pflegestützpunkt Stadt Kassel, Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige / ZEDA, Wohnraumberatung). Ein Schwerpunkt der Unterstützung für Stadtteil- und Begegnungszentren liegt auf Orten, die sich primär, aber nicht ausschließlich an ältere Menschen richten. Im Rahmen der kommunalen Altenhilfe soll es älteren Menschen ermöglicht werden, am Leben in der Gemeinschaft so lange wie möglich aktiv teilhaben zu können. Durch offene Angebote der Altenarbeit können altersbedingte Schwierigkeiten vermieden, überwunden oder zumindest gemildert werden. Selbsthilfepotenziale werden gefördert. Die Stadt Kassel unterstützt Träger der Freien Wohlfahrtspflege bzw. freie Träger bei der Entwicklung und Durchführung von Angeboten, die sich in ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit am Stand der Fachdiskussion sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren und bedarfsbezogen fortgeschrieben werden. Hierzu gehören die Förderung des nachberuflichen Engagements und die Auseinandersetzung Älterer mit neuen gesellschaftlichen Entwicklungen.

Aktuell werden in der Stadt Kassel der Stadtteiltreff Mombach (Träger: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Kassel-Wolfhagen e. V.), die Fachkoordination Älterwerden in Niederzwehren (FÄN) in Trägerschaft des Diakonischen Werkes Region Kassel sowie das Stadtteilzentrum Agathof (Träger: Verein Stadtteilzentrum Agathof e.V.) finanziell maßgeblich gefördert. Daneben werden "Wir jungen Alten" (Träger: Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V.) finanziell unterstützt. Für das ehrenamtliche Angebot "Stadtteilbüro Älterwerden in Harleshausen" werden Miete und Mietnebenkosten durch die Stadt übernommen.

Seit 2019 wird der Nachbarschaftstreff Süd von Hand in Hand e. V. (Nachbarschaftsverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG) vor dem Hintergrund, dass die Angebote des Nachbarschaftstreffs Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt weit über die Mieterinnen und Mieter der Wohnungsbaugesellschaft hinaus erreichen, maßgeblich von der Stadt gefördert. Seit 2020 erfolgt eine anteilige Förderung des Stadtteiltreffs Jungfernkopf e. V., des Mittelpunktes Oberzwehren in der Brückenhofsiedlung sowie des Quartierprojektes "Goethe15sen". In Kooperation mit der GWG – Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel mbH, dem Nachbarschaftsverein piano e. V. und aktuell drei ambulanten Pflegediensten wird seit 2014 das Angebot „Leben im Quartier“ erprobt und weiterentwickelt. Ziel des Angebotes ist es, an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet die Komponente Wohnen mit sozialer Begleitung im Rahmen der Teilhabe an Angeboten der piano-Stadtteiltreffs sowie pflegerischen und hauswirtschaftlichen Hilfen zu verknüpfen. Damit soll mobilitätseingeschränkten und hilfe- bzw. pflegebedürftigen Personen ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung bzw. gesellschaftliche Teilhabe im gewohnten Quartiersumfeld ermöglicht und eine gute Versorgung gewährleistet werden.

In den Stadtteilen/Quartieren finden Angebote zur sozialen Teilhabe, Partizipation, Prävention, für bürgerschaftliches Engagement, Beratung, gegen Vereinsamung etc. statt. Die verschiedenen Lebenslagen der älteren und alten Bürgerinnen und Bürger, ihrer An- und Zugehörigen stehen im Fokus der Arbeit.

Beispiele:

- 2020 / 2021 Stadtteilzentrum Wesertör als generationsübergreifendes Zentrum weiterentwickelt (Träger Diakonisches Werk Region Kassel in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof, der Ev. Kirche, Sozialamt und Jugendamt der Stadt Kassel);
- 2021 Stadtteiltreff Fasanenhof/Wolfsanger-Hasenhecke (Träger DRK Kreisverband Kassel-Wolfhagen) eröffnet;
- 2021 Quartiersmanagement und Nachbarschaftstreff Süsterfeld (Träger Diakoniestationen der Ev. Kirche in Kassel in Kooperation mit der GWH) eröffnet;
- 2022ff Entwicklung „Demenzfreundliches Oberzwehren“ (Netzwerk).

Die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN ist seit Herbst 2020 sozialräumlich ausgerichtet. Die einzelnen Mitarbeiterinnen sind bestimmten Stadtteilen zugeordnet und als Ansprechpartnerinnen für die Belange der Älteren sowie der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner vor Ort aktiv. Durch die regionale Zuständigkeit und das breite Aufgabenspektrum der Beratungsstelle, von offenen Beratungsangeboten über Netzwerkarbeit bis zur Mitarbeit an der Altenhilfeplanung,

können die Belange der älteren Menschen in die Prozesse und Entwicklungen eingebracht werden. Die Beratungsgespräche finden in den Stadtteilen in Räumlichkeiten der Kooperations- und Netzwerkpartner und in Form von Hausbesuchen in den Wohnungen der Bürgerinnen und Bürgern statt.

Die einzelnen Angebote sind auf der Homepage einzusehen:

https://www.kassel.de/buerger/familie_und_soziales/stadtteilzentren.php



Ilona Friedrich
Bürgermeisterin